

## Erfahrungsbericht Auslandssemester 2023

# KANADA

### 1. Persönliche Angaben

Hi,

ich bin Louisa und studiere im Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien mit der Fächerkombination Englisch und Biologie. Für mich war es der erste Aufenthalt in Kanada und auch die erste außereuropäische Reise. Den Wunsch nach Kanada zu reisen, gab es bei mir schon sehr lange, um die Natur und das Land kennenzulernen. Kanada als Ort für mein Auslandssemester zu wählen, war für mich auch eine Chance das erste Mal einen außereuropäischen Ort zu erkunden und etwas weiter weg von meiner Familie und Freunden zu sein, um mich Herausforderungen außerhalb der Komfortzone zu stellen und mich persönlichkeitsmäßig weiterzuentwickeln, sowie einen Blick in das nordamerikanische Universitätssystem zu bekommen.

Ich habe mich für die *University of New Brunswick* (UNB) entschieden, da die Universität ein vielfältigeres Angebot an Kursen für meine Fächerkombination hatte als das *King's College* in London, Ontario. Außerdem liegt die Uni in der Provinz New Brunswick, die zu den sog. `Maritimes` zählt und sehr nah an der Küste liegt, sowie reich an Wäldern ist. Das war für mich besonders attraktiv, da ich gerne in der Natur unterwegs bin und die Nähe zur Küste wertschätze. Außerdem hat mir die Uni im Webauftritt und die Lage in der Provinzhauptstadt Fredericton gut gefallen. Die Uni hat den Vorteil auf einem Campus Hügel zu liegen und alle fürs Studium wichtigen Gebäude gebündelt sind, sodass man sich gut auf sein Studium konzentrieren kann.

Von Kanada hatte ich ein sehr positives Bild, welches vor allem von der Freundlichkeit der Menschen und der Offenheit der Gesellschaft geprägt war. Zudem habe ich Kanada mit viel schöner und weiter Natur auch im Hinblick auf Pflanzen- und Tiervielfalt verbunden. Ich war für das Herbstsemester dort und dadurch, dass ich zwei Wochen früher angereist und zwei Wochen später abgereist bin, war ich insgesamt 4 ½ Monate in Kanada. Das Semester hat Anfang September begonnen und Mitte Dezember aufgehört. Ich habe den Auslandsaufenthalt mit Erspartem und finanzieller familiärer Unterstützung finanziert.

### 2. Sprache

Vor Beginn des Auslandsaufenthalts hatte ich ein Sprachniveau von C1 in Englisch und habe aufgrund meines Englischstudiums nicht an einem Sprachkurs teilgenommen. Ich habe den für die Bewerbung notwendigen *Toefl iBT Test* als Sprachnachweis gemacht. In Kanada konnte ich mein Englisch definitiv verbessern.

Ich bin viel sicherer und routinierter im Gebrauch der englischen Sprache geworden und Hürden Englisch zu gebrauchen oder die Angst etwas Falsches zu sagen wurden definitiv genommen. Ich konnte durch das Studieren an einer englischsprachigen Universität mein akademisches Englisch vor allem durch die Leistungen in den Kursen in der schriftlichen und gesprochenen Sprache deutlich verbessern. Hier hat das ausführliche Feedback der Dozierenden vor Ort einen großen Teil zu meinem Lernfortschritt beigetragen. Außerdem habe ich sehr viel dazugelernt im Bereich des sozialen Umgangs mit kanadischen und internationalen Studierenden, sodass ich beispielsweise typische Redewendungen und typische kanadische Wörter dazugelernt habe und routinierter im Gebrauch des alltäglichen Englischen geworden bin. Auch konnte ich durchs Reisen spezielles Vokabular wie etwa bei der Automietung erweitern. Durch das Kennenlernen von typisch kanadischen Sportarten wie Hockey und Football konnte ich auch da mein Vokabular in bestimmten Alltagssituation aufbessern.

### 3. Das Gastland

# Fredericton

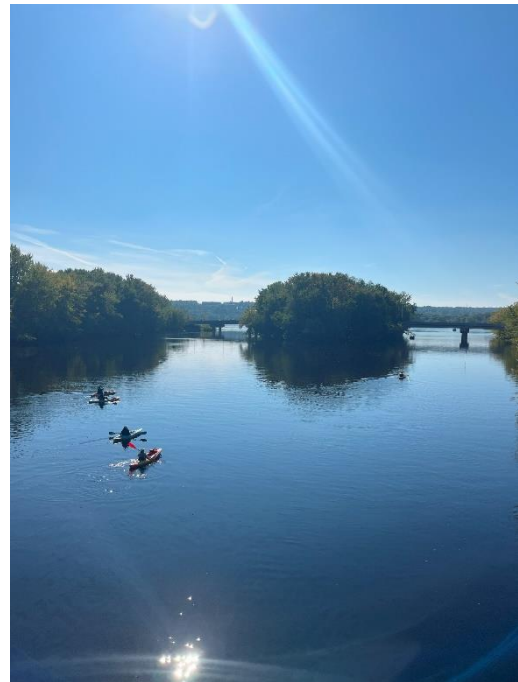
Meine Gastuni liegt in der Provinzhauptstadt Fredericton, die die Möglichkeit bietet innerhalb weniger Minuten in der Natur und an verschiedenen kleineren Seen zu sein. Fredericton bietet mehrere Wander- und Fahrradrouten und von der Stadt hat man die Möglichkeit Tagestrips zum Beispiel nach Saint John, Saint Andrews oder etwa den Bay of Fundy zu machen. Saint John ist eine nicht weit entfernte Hafenstadt, in der die UNB auch einen Studienstandort hat und die sowohl schöne Cafés und Hafenumgebung als auch Strände und Wanderwege bietet. Die UNB hatte in den ersten Wochen meines Semesters einen Trip dorthin angeboten, sowie die Möglichkeit sich mit Studierenden vor Ort auszutauschen. Saint Andrews ist eine kleine Hafenstadt in der Nähe der US-amerikanischen Grenze, von dort aus verschiedene Walbeobachtungstouren während der Saison angeboten werden. Der Bay of Fundy ist ein Nationalpark, der es sich lohnt zu erkunden, da er neben Wanderrouten auch die Chance bietet die Hopewell Rocks zu erkunden, an denen weltweit die höchsten Tiden vorkommen.



*Hopewell Rocks, Bay of Fundy*



*Fredericton, NB - fall*



*Fredericton, NB – summer/fall*

New Brunswick bietet die Möglichkeit weitere Provinzen der `Maritimes` zu erkunden, wie Prince Edward Island und Nova Scotia und deren Provinzhauptstadt Halifax. Größere Städte, wie beispielsweise Quebec city, Montreal, Ottawa oder Toronto liegen etwas weiter entfernt und sind mit einem längeren Roadtrip oder einem Flug zu realisieren.



# UNB

Ich habe die Vorteile einer kanadischen Kleinstadt sehr genossen und finde, dass die UNB es einem sehr einfach gemacht hat Anschluss und Freunde zu finden. Außerdem war die Uni bei allen organisatorischen Dingen sehr gut strukturiert und stand hilfreich zur Seite. Auch die Dozierenden haben sich sehr um Hilfe bemüht und waren jederzeit ansprechbar. Das Leben auf dem Campus hat mir gut gefallen und den Einstieg ins kanadische Studentenleben leicht gemacht, da Studieren, Essen, Sport, Wohnen und Freunde alles auf dem Campus gebündelt werden und kurze Wege vorhanden sind. Das international office der UNB war auch sehr bemüht stets verschiedenste Angebote und Veranstaltungen zu machen und die Wohnhäuser haben auch wöchentliche Veranstaltungen geplant.

Die Lebenskosten in den Bereichen Lebensmittel, Verkehrsmittel, Miete usw. sind leider generell relativ hoch. Das hängt insbesondere auch mit der erhöhten Inflationsrate in Kanada und speziell in der Provinz New Brunswick zusammen.

Ich habe in einer Residenz auf dem Campus gewohnt. Dabei hatte ich das Glück in dem „Haus“ Elizabeth-Parr-Johnston(EPJ) zu wohnen und daher in einem Einzelzimmer zu schlafen. In allen anderen Residenzen gibt es grundsätzlich das Konzept des Doppelzimmers. Ich hatte also mein eigenes Zimmer und hab mit zwei weiteren Frauen in einer 3-bedroom-suite also im Prinzip einer 3-WG gewohnt.





Campus UNB und Blick auf Fredericton und den St. John River



Dining Hall

## 4. Visum

Die Beantragung des Visums verlief relativ unkompliziert und konnte innerhalb weniger Stunden erledigt werden. Zudem hat es auch nur 7 CAD gekostet.

## 5. Studium

Die Unterstützung der Dozierenden in den Kursen empfand ich als sehr hoch. Sie waren in den Kursen und Sprechstunden ansprechbar und haben bei Problemen geholfen und waren stets um eine Lösung bei Individualsituationen (z.B. Schwierigkeiten bei Prüfungen) entsprechend bemüht. Besonders hilfreich fand ich die ständige Erreichbarkeit per E-mail und vor allem die ausführlichen Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen in den Kursen. Das Feedback innerhalb der Kurse hat enorm geholfen sich direkt in das System und die Art der Bewertung an der Gastuni einzufinden, sowie sich selbst schnell zu verbessern.

Das Hochschulsystem in Kanada ist mehr auf den Bachelor fokussiert, der hier 4 Jahre dauert. Nach dem Bachelor (*undergraduate studies*) oder dem Master (*postgraduate studies*) ist keine Abschlussarbeit üblich. Im Bachelor sind die Studiengänge nach größeren Richtungen strukturiert, wie *Science*, *Arts*, *Psychology*, *Kinesiology* und bsp. *Computer Science*. In höheren Semestern kann dann eine Spezialisierung durch einen *major* erfolgen. Das deutsche Wintersemester ist in Kanada in den *fall term* und *winter term* geteilt. Das heißt, dass in einem kürzeren Zeitraum mehr Leistungen erbracht und Prüfungen geschrieben werden. Außerdem gibt es neben den Prüfungen am Ende der Vorlesungszeit noch die *midterms*, also Zwischenprüfungen zur Mitte des Semesters. Insgesamt ist der *workload* also höher und es gibt auch mehr wöchentliche Abgaben als an der LUH. Zudem finden die Kurse entweder mehrmals pro Woche (2-3 Mal) oder für eine längere Zeit 1 Mal pro Woche statt.

Die Kurse wurden in Präsenz geführt, allerdings gab es vereinzelt auch die Möglichkeit online Kurse zu wählen. Ich kann mir einen der zu belegenden vier Kurse anrechnen lassen, da ich Kurse aus meinen beiden Studienfächern belegt habe, Biologie bereits allerdings schon vervollständigt habe und die Kurse, die ich an der LUH für mein Englischstudium brauche leider nicht an der UNB angeboten wurden. Die UNB konzentriert ihr Kursangebot in English im Wesentlichen auf Literatur- und Filmkurse, sowie Grundlagen und Thesis-vorbereitungskurse.

## 6. „Kulturschock!?“

Es war total anders, wie sportintensiv die Uni ausgerichtet ist. Sport spielt eine sehr große Rolle und daher gab es sehr viele Sportangebote, ein super großes Gym und regelmäßige Sportevents. Das war eine gute Gelegenheit sich typisch kanadische Sportarten anzuschauen. Mir haben am besten Icehockey, Football und Basketball gefallen.



UNB Aitken Centre



Centre Bell in Montreal

Am meisten gefehlt haben mir neben meiner Familie und meinen Freunden, die deutsche Küche, da die nordamerikanische auf einem hohen Zuckeranteil basiert und es schon schwieriger ist sich gesund zu ernähren, da dies zudem auch teuer ist. Positiv überrascht war ich von der Gastfreundschaft und der Freundlichkeit der Menschen.

## 7. Back home...

Durch den Auslandsaufenthalt bin ich viel selbstbewusster geworden neue Herausforderungen zu stellen. Viele Hemmungen haben sich gelöst und ich bin sehr viel routinierter im Gebrauch der englischen Sprache geworden. Auch durch die geknüpften internationalen und kanadischen Freundschaften besteht weiterhin der Kontakt und die Integration der englischen Kommunikation in den Alltag. Das Lesen und Fernsehen schauen auf English habe ich vorher schon gemacht und durch den Auslandsaufenthalt auch noch einmal unterstrichen.



Ich bin mir auch sicher, dass es mir vor allem in Bezug auf mein Englischstudium helfen und den dort zu erbringenden Leistungen helfen wird und mir außerdem wertvolle landeskundliche und kulturelle Erfahrungen im Beruf als Englischlehrerin helfen werden. Insgesamt, bin ich jetzt deutlich offener und gewillter noch einmal ins Ausland zu gehen, da die mit einhergehenden Hemmungen beseitigt wurden und die positiven Aspekte und Erlebnisse des Auslandsaufenthalts überwiegen.

## 8. Vorschläge für das Hochschulbüro für Internationales der LUH

Das Hochschulbüro für Internationales bat eine gute Unterstützung während der Bewerbungsphase, ich hätte mir allerdings mehr Unterstützung und Ansprechbarkeit nach der Bewerbung und vor allem in Bezug auf die Kurswahl gewünscht. Teilweise kam die Hilfe bei der Vermittlung zur Gastuni und Kurswahl zu spät oder unzureichend. Generell wären ein wenig mehr Kontakt und Unterstützung bei den Bereichen unmittelbar vor der Abreise schön gewesen.

## 9. Fazit: Dein Auslandsaufenthalt in max. zwei Sätzen

Insgesamt hat mir der Auslandsaufenthalt an der UNB ermöglicht aus meiner Komfortzone herauszukommen, viel über die kanadische Studien- und Lebensweise zu lernen, neue internationale Kontakte zu knüpfen und wertvolle Freundschaften zu schließen, mehr über mich selbst zu lernen und darüber unabhängig in einem neuen Land mich ungewohnten Herausforderungen zu stellen.